



# #einfachmachen

## Verbundbericht 2020

## INHALT

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	3
Bericht der Geschäftsführung	4
Corona-Pandemie	6
Rettungsschirm ÖPNV	8
Kundenbindung	10
S-Bahn	12
Stadtbahn	14
Regionalbahnen	16
Busliniennetz Landkreis Göppingen	18
Vollintegration Landkreis Göppingen	20
Regionale Busverkehre	22
Tarif	24
Digitalisierung	28
Multimodalität	30
Social Media	31
Was sonst noch geschah	32
StadtTickets im VVS	34

## ■ Nach Auf und Ab im Jahr der Pandemie – Ziel: VVS weiter voranbringen



Eine moderne und vernetzte Mobilität mit schnellen und komfortablen Bahnen und Bussen in der Landeshauptstadt und in der Region Stuttgart ist mir als neu gewähltem Vorsitzenden des VVS-Aufsichtsrates ein ganz besonderes Anliegen. Die positive Entwicklung im VVS habe ich bereits seit vielen Jahren als Oberbürgermeister der Stadt Backnang, aber auch als Kreis- und Regionalrat begleiten dürfen. Leider müssen wir für das Jahr 2020 pandemiebedingt einen bedauerlichen Einbruch bei den Fahrgastzahlen vermelden.

23 Jahre lang konnte der VVS eine kontinuierliche Steigerung des Beförderungsaufkommens in den Bahnen und Bussen verkünden. Noch im Januar und Februar 2020 waren Rekordergebnisse zu verzeichnen, die vor allem auf die historische Tarifreform des VVS zurückzuführen waren. Mitte März schlug die Corona-Pandemie auch im ÖPNV zu. Im Frühjahr waren in der Region Stuttgart – wie überall in Deutschland und Europa, ja fast in der ganzen Welt – die Fahrgastzahlen im Sinkflug. Über den Sommer war dann eine stetige Erholung zu verzeichnen, ehe der zweite Lockdown zum Jahresende erneut zu massiven Rückgängen führte. Ein herzliches Dankeschön gilt daher dem Bund und dem Land, die mit einem Rettungsschirm die Aufrechterhaltung des Angebotes sichergestellt haben. Zu danken ist vor allem aber auch den Aufgabenträgern, die mit schnellen und unbürokratischen Überbrückungshilfen zu Beginn der Pandemie für die Liquidität der Verkehrsunternehmen, insbesondere der privaten Busunternehmen in der Region, gesorgt haben. Der VVS war bei der Organisation der Finanzhilfen unverzichtbar, er hat sich in der Krise als äußerst effektives Scharnier zwischen öffentlicher Hand und Verkehrsunternehmen erwiesen. Das größte Lob gebührt freilich unseren Stammkunden des VVS, die dem öffentlichen Nahverkehr bislang überwiegend die Treue halten, auch wenn sie wegen geschlossener Schulen und Geschäfte, Kurzarbeit und Home-Office sowie ausgefallener Konzerte, Volksfeste und Weihnachtsmärkte deutlich seltener gefahren sind als üblich.

Jetzt gilt es den Blick nach vorn zu richten. Es ist unser aller Ziel bei den Fahrgästen Vertrauen in die Sicherheit öffentlicher Verkehrsmittel zurückzugewinnen. Die Verkehrsunternehmen sind in der Pandemie sehr verantwortungsbewusst vorgegangen und haben rasch wirksame Hygienekonzepte umgesetzt. Die Pandemie wird irgendwann zu Ende sein, doch die Arbeit für einen attraktiven ÖPNV wird weitergehen: Die Infrastruktur muss weiter ausgebaut, das Fahrplanangebot weiter verdichtet, der Kauf der Tickets stärker vereinfacht, der Fahrzeugpark modernisiert und die Busflotten sukzessive elektrifiziert werden. Gemeinsam werden wir den öffentlichen Nahverkehr voranbringen!

Dr. Frank Nopper  
Oberbürgermeister Stuttgart,  
Vorsitzender des VVS-Aufsichtsrats

Februar 2020

## Weniger Fahrgäste und Einnahmen durch Corona-Pandemie

Nach 23 Jahren kontinuierlichen Wachstums sind die Fahrgastzahlen im VVS 2020 Corona-bedingt zum ersten Mal gesunken. Während im Januar und Februar vor allem durch die zum 1. April 2019 umgesetzte Tarifzonenreform noch Rekordzahlen verzeichnet wurden, ist das Fahrgastaufkommen mit Beginn der Pandemie Mitte März deutlich abgestürzt. Zunächst waren es nur noch etwa 20 Prozent des ursprünglichen Niveaus „vor Corona“. Von Mai bis Oktober haben sich die Fahrgastzahlen erfreulicherweise wieder erholt, ehe der neuerliche Lockdown zum Jahresende erneut zu einem deutlichen Rückgang geführt hat. Insgesamt ist das Beförderungsaufkommen 2020 um rund 154 Millionen Fahrten auf 240 Millionen Fahrten gesunken, das sind 39,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Einnahmen gingen um rund 121 Millionen Euro zurück, das sind 23,6 Prozent weniger als 2019. Unter Berücksichtigung der Ausgleichszahlungen für die im Jahr 2019 umgesetzte Tarifzonenreform betrug das Delta rund 110 Millionen Euro bzw. 20,3 Prozent. Dank des Rettungsschirms von Bund und Land, mit dem 95 Prozent der Einnahmefälle kompensiert wurden, konnte die Finanzierung der Verkehrsunternehmen gesichert und der Betrieb aufrechterhalten werden.



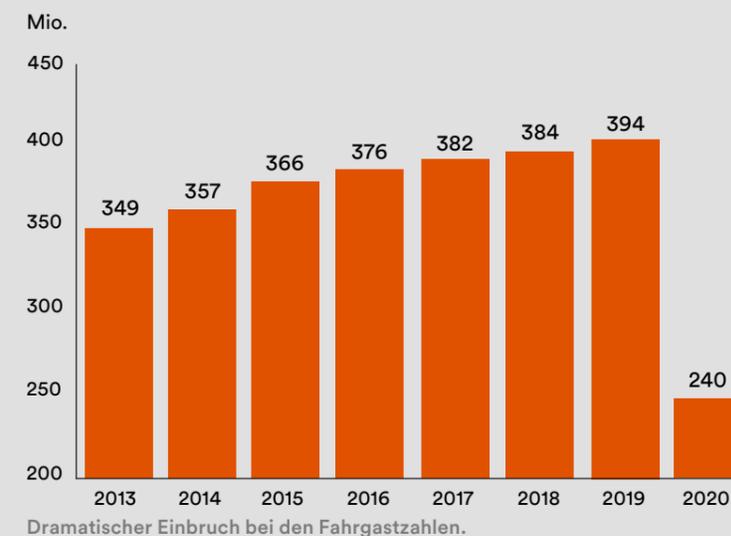
VVS-Geschäftsführer Thomas Hachenberger und Horst Stammler

### Starker Rückgang im Gelegenheitsverkehr

Im Gelegenheitsverkehr ist die Zahl der Fahrten besonders stark zurückgegangen, und zwar um 45,8 Prozent. Entsprechend sind die Einnahmen um 45,9 Prozent gesunken. Betroffen war der Gelegenheitsverkehr vor allem von der zeitweiligen Schließung der Geschäfte und Gaststätten, der Kinos, Theater und sonstiger Kulturinstitutionen. Auch die Absage von Volksfesten und Weihnachtsmärkten, die Kontaktbeschränkungen und der Aufruf, die Mobilität einzuschränken, hat zu der negativen Entwicklung beigetragen.

### Berufsverkehr: Abonnenten blieben überwiegend treu

Im Berufsverkehr war eine differenzierte Entwicklung zu verzeichnen. Während die Abonnenten überwiegend dem VVS treu geblieben sind, ist der Verkauf der Wochen- und MonatsTickets deutlich zurückgegangen. Allerdings sind auch die Abonnenten aufgrund von Home-Office und Kurzarbeit mit ihren Tickets seltener gefahren als sonst üblich. Auch wurden deutlich weniger Fahrten in der Freizeit unternommen. Dies gilt für alle Zeittickets, deshalb ist bei diesen Tickets auch eine große Diskrepanz zwischen Fahrten- und Einnahmementwicklung festzustellen. Insgesamt war das Beförderungsaufkommen im Berufsverkehr um 30,5 Prozent rückläufig. Zur Berechnung der Fahrgastzahlen wurden die statistischen Nutzungshäufigkeiten bei den Zeittickets auf Basis von Verkehrserhebungen und Empfehlungen des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen monatlich angepasst. Die Einnahmen gingen im Berufsverkehr um 11,2 Prozent zurück.



### Ausbildungsverkehr: Rückgang überwiegend bei den Studierenden

Auch im Ausbildungsverkehr gab es unterschiedliche Tendenzen. Der Schülerverkehr blieb relativ stabil. Dazu hat auch eine Stützungsaktion des Landes Baden-Württemberg beigetragen: Das Land hat wegen geschlossener Schulen im Frühjahr zwei Monatsraten beim School-Abo übernommen (Mai und Juni). Damit konnten zahlreiche Kündigungen vermieden werden. Auch beim Ausbildungs-Abo gab es nur geringfügige Rückgänge, während beim Studenticket ein regelrechter Einbruch zu verzeichnen war – zurückzuführen darauf, dass erst im Sommer-, später auch im Wintersemester die Vorlesungen online abgehalten wurden. Insgesamt betrug der Rückgang im Ausbildungsverkehr 45,4 Prozent bei den Fahrten und 13,4 Prozent bei den Einnahmen.

### Erstaunliche Stabilität beim Seniorenticket

Auch beim Seniorenticket konnte die Zahl der Abonnenten sehr stabil gehalten werden. Der Verkauf der MonatsTickets ist jedoch auch bei den älteren Fahrgästen zurückgegangen. Insgesamt betrug das Minus 34,4 Prozent bei den Fahrten und 5,1 Prozent bei den Einnahmen.

### Rettungsschirm lässt Verkehrsunternehmen nicht im Regen stehen

Unmittelbar nach Ausbruch der Pandemie und dem Absturz der Fahrgastzahlen war der VVS aktiv, um eine finanzielle Unterstützung der Verkehrsunternehmen zu organisieren. Zunächst musste die Liquidität sichergestellt werden, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Dazu wurde eine Stützungsaktion der Aufgabenträger initiiert, bei der vor allem später fällige Leistungen (vor allem Ausgleichszahlungen für den Ausbildungsverkehr) vor der eigentlichen Frist erbracht wurden. Anschließend ging es um einen umfassenden Rettungsschirm durch Bund und Land. Der VVS bündelte die Interessen der Verkehrsunternehmen und Aufgabenträger in der Region und war Sammelantragsteller sowie Abrechnungsstelle gegenüber dem Land. Mit dem Rettungsschirm werden 95 Prozent der Corona-bedingten Einnahmefälle (abzüglich der Einsparungen) im Zeitraum März bis Dezember 2020 ausgeglichen.

### Corona geht (hoffentlich) vorbei – Klimawandel bleibt

Die Folgen der Pandemie werden den öffentlichen Nahverkehr noch lange beschäftigen. Das ursprüngliche Nachfrageniveau „vor Corona“ wird noch einige Zeit nicht erreicht werden. Aufgrund des Pandemieverlaufs mit dem neuerlichen Lockdown in den ersten Monaten des neuen Jahres wird auch 2021 ein Rettungsschirm für den ÖPNV benötigt. Dennoch wird die Pandemie irgendwann vorbei sein, während die Herausforderungen durch den Klimawandel bleiben. Insoweit steht die Verkehrswende auch „nach Corona“ auf der Tagesordnung. Alle Aufgabenträger im VVS haben verkündet, am Ausbau des ÖPNV festzuhalten.



**Volles Angebot auch in  
der Pandemie**

## ■ Gemeinsam aus der Krise

Vor Ausbruch der Corona-Pandemie war der öffentliche Nahverkehr kräftig im Aufwind. Die Fahrgastzahlen stiegen kontinuierlich, nicht zuletzt als Folge der VVS-Tarifreform. Außerdem hat die Bereitschaft der öffentlichen Hand, in den ÖPNV zu investieren, deutlich zugenommen. Im Frühjahr 2020 legte dann Corona sowohl Straßen als auch Bahnen und Busse leer. Schulen, Universitäten, Geschäfte, Restaurants, Kinos und Theater wurden geschlossen. Viele Menschen arbeiteten von zu Hause oder waren in Kurzarbeit. Größere Veranstaltungen wie Konzerte, Messen oder Fußballspiele wurden abgesagt. Für die Verkehrsunternehmen im VVS war dies ein harter Schlag. Leere Bahnen und Busse bedeuten für sie auch leere Kassen.

Hinzu kam, dass manche Fahrgäste Sorge hatten, sich bei ihrer Fahrt mit dem ÖPNV mit dem Virus anzustecken und sich deswegen vorübergehend lieber ins Auto oder aufs Rad gesetzt haben. Daher war es Mitte des Jahres eine der wichtigsten Aufgaben, das Vertrauen wieder herzustellen und den Menschen bewusst zu machen, dass die Fahrzeuge keine „Virenschleudern“ sind. Zahlreiche internationale Studien belegen, dass Bahnen und Busse keine besondere Quelle für Infektionen darstellen. Grund dafür sind beispielsweise der hohe Luftaustausch in den Fahrzeugen, der Einsatz von Klimaanlage mit Frischluftzufuhr und die relativ kurze Aufenthaltsdauer im Fahrzeug. Die Verkehrsunternehmen im VVS haben alles darangesetzt, die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen. Dazu zählen automatische Türöffnungen, die intensiviertere Reinigung von Kontaktflächen oder die vorübergehende Sperrung des Vordereinstiegs in den Bussen. Vor allem aber hat die am 27. April 2020

Bild oben: Wo sich sonst – besonders in der Hauptverkehrszeit – die Menschen in Bahnen und Bussen drängelten, war nur noch eine überschaubare Zahl an Fahrgästen unterwegs.

verordnete Maskenpflicht dazu beigetragen, dass sich die Menschen in den Fahrzeugen wieder sicherer fühlten. Nach anfänglichen Problemen wurde die Maskenpflicht in den Bahnhöfen und in den Fahrzeugen sehr gut befolgt. Dazu haben wiederholte Einsätze von Polizei und Ordnungskräften der zuständigen Behörden und der Verkehrsunternehmen beigetragen.



### Trennscheiben machen Vordereinstieg und Fahrerverkauf wieder möglich

Seit Mitte des Jahres können Fahrgäste in den Bussen wieder vorne einsteigen. Möglich machen das Trennscheiben im Fahrerbereich, mit denen die Busunternehmen seit Mai ihre Fahrzeuge ausgestattet haben. Sie schützen das Fahrpersonal und die Fahrgäste vor einer Ansteckung und machen so den Ticketkauf beim Busfahrer wieder möglich. Zu Beginn der Sommerferien waren bereits drei Viertel aller Busse mit einer Trennscheibe ausgestattet. Zum Jahresende war das Ausstattungsprogramm praktisch abgeschlossen. Zur schnellen Umsetzung hat vor allem auch das Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg beigetragen, das der VVS gleich zu Beginn der Pandemie angeregt hatte.



Dank Trennscheibe endlich wieder möglich: Tickets beim Busfahrer kaufen.

### Trotz Corona größtes Leistungsangebot aller Zeiten

Obwohl nur noch ein Teil der Fahrgäste öffentlich unterwegs war und so wichtige Einnahmen fehlten, sind die Verkehrsunternehmen die meiste Zeit das volle Angebot gefahren. Lediglich im Schülerverkehr und im Nachtverkehr am Wochenende gab es zu Beginn der Pandemie einige Wochen lang gewisse Einschränkungen. Mit der Aufrechterhaltung des Angebotes konnten die Fahrgäste ihre Wege zum Einkaufen, zum Arzt oder zur Apotheke auch weiterhin mit Bus und Bahn zurücklegen. Auch die Arbeitnehmer in den systemrelevanten Berufen konnten sich während der Pandemie auf die öffentlichen Verkehrsmittel verlassen. Da die Bahnen und Busse deutlich geringer besetzt waren, hatten die Fahrgäste bei den meisten Fahrten viel Platz und konnten einen Abstand zu den Mitreisenden einhalten. Auch in der Pandemie wurden alle vorgesehenen Ausweitungen des Fahrplanangebotes umgesetzt, so dass die Verkehrsunternehmen Ende 2020 das größte Leistungsangebot in der Geschichte des VVS erbracht haben.



Daumen hoch: Die Busunternehmen haben umfangreiche Hygienekonzepte umgesetzt.

## ■ Rettungsschirm sichert Aufrechterhaltung des Betriebs

Nach mehreren Monaten des Bangens und Hoffens konnten die Verkehrsunternehmen aufatmen, als die Bundesregierung im Juni verkündete, dass sie einen Rettungsschirm in Höhe von 2,5 Milliarden Euro für den öffentlichen Personennahverkehr in Deutschland aufspannen wolle. Basis für diese Summe war eine Prognose des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), die einen Corona-bedingten Schaden von rund fünf Milliarden Euro für das Jahr 2020 vorsah. Die Länder hatten vereinbart, dass sie diese Summe, die im Wege einer Erhöhung der Regionalisierungsmittel geleistet wurde, untereinander bedarfsgerecht aufteilen wollen. Auf das Land Baden-Württemberg entfiel zunächst eine Summe von 258 Millionen Euro. Das Land hatte bereits im Vorfeld angekündigt, die Bundesmittel um 200 Millionen Euro aufzustocken. In der Folgezeit wurden die Rahmenbedingungen für die Zuschussleistungen geklärt, außerdem musste eine Abstimmung mit der Europäischen Union in Bezug auf die Beihilfefähigkeit vorgenommen werden. Der VVS war in diesem Abstimmungsprozess sehr aktiv und hat mit den Verkehrsunternehmen und Aufgabenträgern, der Politik, den Verbänden und insbesondere mit dem Verkehrsministerium pausenlos Gespräche geführt.

Am 22. September wurde schließlich die Richtlinie des Verkehrsministeriums für die Abwicklung des Rettungsschirms in Baden-Württemberg veröffentlicht. Bereits zuvor hatte das Land eine erste Abschlagszahlung geleistet. Da die Notifizierung durch die Europäischen Union nur für den Zeitraum von März bis August 2020 erteilt wurde, musste die Abwicklung des Rettungsschirms in zwei Phasen erfolgen. In der Phase 1 (März bis August) konnte die Auszahlung noch an die Verkehrsunternehmen direkt erfolgen, in der Phase 2 (September bis Dezember) nur über die Aufgabenträger. Um die Weiterleitung der Mittel an die Verkehrsunternehmen, die eigenwirtschaftliche Verkehre erbringen, rechtssicher zu gestalten, wurden Notverträge zwischen Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen abgeschlossen.



Aufatmen konnten nicht nur die Verkehrsunternehmen. Auch für Pendler in systemrelevanten Berufen, ältere Menschen auf dem Weg zum Arzt oder Schüler in Notbetreuung bedeutete der Rettungsschirm Sicherheit. Das Angebot konnte aufrechterhalten werden.

Für die Antragsstellung und Abrechnung der Zuschüsse haben die Verkehrsverbünde eine wichtige Bündelungsfunktion übernommen. Sie fungierten als (Sammel-)Antragsteller und Erstpächter der Ausgleichsleistungen. Diese wurden dann an die Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen aufgeteilt und weitergeleitet. Mit dem Rettungsschirm werden 95 Prozent der im Jahr 2020 eingetretenen Einnahmehinfortfälle bei den Verkehrsunternehmen in Baden-Württemberg erstattet. Von dieser Summe werden die eingesparten Aufwendungen durch die Fahrpläneinschränkungen zu Beginn der Pandemie abgezogen. Ende des Jahres erfolgte eine zweite Abschlagszahlung. Die endgültige Abrechnung wird bis 30. September 2021 vorgenommen. Im Bereich des VVS beträgt das Volumen des Rettungsschirms rund 110 Millionen Euro. Mit den Abschlagszahlungen für den Rettungsschirm konnte die Liquidität der Verkehrsunternehmen und damit die Aufrechterhaltung des Betriebs im Jahr 2020 gesichert werden.

Bis die Konturen des Rettungsschirms sichtbar wurden, haben die Aufgabenträger gleich zu Beginn der Pandemie auf Initiative des VVS eine sofortige Überbrückungshilfe geleistet. Dabei wurden vor allem erst später im Laufe des Jahres anfallende Zahlungen (insbesondere Ausgleichsleistungen für den Ausbildungsverkehr) vorfristig geleistet. Auch diese Stützungsaktion wurde über den VVS abgewickelt.

### Rettungsschirm wird auch 2021 benötigt

Im Sommer und im Herbst 2020 hatten sich die Fahrgastzahlen wieder erholt, auch wenn das alte Nachfrageniveau „vor Corona“ nicht wieder erreicht wurde. Im letzten Quartal 2020 kam es jedoch wieder zu steigenden Infektionszahlen und zu einem zweiten Lockdown, der im Frühjahr 2021 noch anhält. Schulen, Geschäfte, Restaurants, kulturelle Einrichtungen wurden erneut geschlossen. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wurden aufgerufen im Home-Office zu arbeiten. Dadurch sind die Fahrgastzahlen wieder deutlich gesunken. Daher ist auch 2021 ein Rettungsschirm für den öffentlichen Nahverkehr erforderlich. Die Landesregierung hat zu Beginn des Jahres beschlossen, die nicht verbrauchten Mittel aus dem Jahr 2020 in Höhe von rund 65 Millionen Euro ins laufende Jahr zu übertragen. Außerdem wurden im Februar von der Landesregierung Ausgleichszahlungen von weiteren 50 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit kann zunächst wenigstens rund die Hälfte der Einnahmeverluste für die nächsten Monate abgedeckt werden. Die Zusage für die Übernahme weiterer Mittel durch den Bund steht noch aus, sie ist aber nach Ansicht der Länder, der kommunalen Spitzenverbände und der ÖPNV-Branche auch für 2021 dringend erforderlich. Um die eigenwirtschaftlichen Verkehre der mittelständischen Unternehmen zu sichern, haben die Aufgabenträger erneut Notverträge für die Jahre 2021 und 2022 mit den Busunternehmen in der Region Stuttgart abgeschlossen.

Der VVS rechnet allerdings damit, dass es auch nach der Pandemie noch einige Zeit dauert, bis das alte Nachfrageniveau wieder erreicht wird. Der Trend zum Home-Office und zum Online-Handel wurde durch die Pandemie nur verstärkt, er wird die Arbeitswelt, das Einkaufsverhalten und damit die Mobilität noch lange prägen.





Ibiza ist dieses Jahr  
gleich hinter Remseck.

## ■ Dankeschön für treue Kunden

Die Frage, wie der ÖPNV das Vertrauen als zeitgemäßes, preiswertes und umweltfreundliches Verkehrsmittel zurückgewinnen kann, treiben den VVS und seine Partner seit Beginn der Pandemie um. Viele Abonnenten sind dem ÖPNV treu geblieben, obwohl auch sie im Home-Office oder in Kurzarbeit waren und wegen geschlossener Restaurants, Kinos, Museen und dem Wegfall von Veranstaltungen deutlich seltener mit Bahn und Bus gefahren sind. Die Zahl der Abonnements, die in den Jahren zuvor, vor allem seit der Tarifreform im April 2019 stark gestiegen ist, ist im Laufe der Pandemie gesunken, unter anderem auch, weil nur wenig Neukundschaft akquiriert werden konnte. Umso wichtiger war es, sich bei den treuen Abonnenten, die während des Lockdowns ihr Abo nicht gekündigt haben, zu bedanken. Der VVS hat daher 2020 mehrere Aktionen gestartet, um die Fahrgäste „bei der Stange zu halten“, die zu einem großen Teil vom Land Baden-Württemberg finanziell unterstützt wurden.

Da im Frühjahr 2020 über mehrere Wochen die Schulen geschlossen wurden, hat das Land zwei Monatsraten für die Schülertickets übernommen. Im VVS wurden die Raten für das Scool-Abo im Mai und Juni nicht abgebucht und gewissermaßen dem Land in Rechnung gestellt, um die Eltern zu entlasten. Damit verbunden war ein Aufruf, das Scool-Abo nicht zu kündigen. Dieser Aufruf war beim VVS erfolgreich und zeigte auch im neuen Schuljahr nach den Sommerferien noch Wirkung.

Da auch die Hochschulen geschlossen wurden und das ganze Sommersemester Online-Vorlesungen stattfanden, wurde auch das StudiTicket nicht im üblichen Umfang genutzt. Der VVS hat da-

Bild oben: Während der Sommerferien konnten alle Dauerkunden des VVS mit ihrem Abo oder Jahresticket kostenlos den Nahverkehr im ganzen Land nutzen und nicht nur die Region, sondern zum Beispiel den Bodensee oder andere schöne Freizeitziele im Land besuchen.



her die Gültigkeit des StudiTicket um einen beziehungsweise zwei Monate bis Ende Oktober 2020 verlängert. Bei Härtefällen, zum Beispiel der Kündigung des Arbeitsplatzes oder dem Einreiseverbot von ausländischen Studierenden, hat der VVS Kulanz gezeigt.

### **bwAbo Sommer: mit VVS-Abo durchs ganze Land**

Es war der Sommer-Hit 2020! Während der Sommerferien durften alle VVS-Dauerkunden vom 30. Juli bis 13. September 2020 mit ihrem Abonnement oder Jahresticket inklusive des StudiTicket den Nahverkehr in ganz Baden-Württemberg nutzen – ohne extra Ticket. Von früh bis spät, egal wie oft. Mit dieser Aktion wollten das Verkehrsministerium, der VVS und die gesamte ÖPNV-Branche im Land allen Kunden Danke sagen, die während der Corona-Krise dem ÖPNV treu geblieben sind und ihr Abo nicht gekündigt haben. Sie haben mitgeholfen, dass der ÖPNV in der Pandemie aufrechterhalten werden konnte, da die Einnahmen aus den Abonnements zu Beginn der Pandemie zu den wenigen Erlösen zählten, die die Verkehrsunternehmen generieren konnten. Diese Aktion war äußerst erfolgreich und wurde von sehr vielen Kunden in Anspruch genommen. Zahlreiche VVS-Kunden haben mit ihrem Abo das ganze Land erkundet. Umgekehrt waren auch viele Stammkunden anderer Verbände mit ihrem Ticket in die Region Stuttgart unterwegs. Der bwAboSommer soll 2021 wiederholt werden.

### **bwTreuebonus: Eine halbe Monatsrate für treue Kunden**

Nach einem Jahr Corona-Pandemie erhalten alle Abonnenten und Inhaber eines Jahrestickets als Geste des Dankes für ihre Treue im April 2021 eine halbe Monatsrate zurück. Diese Kundenbindungsmaßnahme wird vom Land Baden-Württemberg zu 100 Prozent finanziert. Im Gegenzug haben sich die Verkehrsverbände verpflichtet, sofern es die Pandemielage zulässt, im Sommer unter dem Motto „bwWillkommensBonus“ eine groß angelegte Einsteigeraktion durchzuführen, um wieder verlorene Kunden zurückzuholen und auch wieder neue Kunden anzusprechen.



Mit der Aktion „bwAboSommer“ sagten Verkehrsministerium, VVS und die gesamte ÖPNV-Branche im Land allen Kunden Danke, die während der Corona-Krise ihr Abo nicht gekündigt haben.



## ■ Neuer Anstrich und mehr Komfort für die S-Bahn

Ältere Menschen in der Region kennen sie noch – die grau-orangen S-Bahnen, die zum Start des Verkehrsverbundes 1978 unterwegs waren. In den 1990er Jahren wurden die S-Bahnen von DB Regio bundesweit in „verkehrsrot“ lackiert. Jetzt ist wiederum ein neues Design für die Stuttgarter S-Bahn fällig. Die 58 neu bestellten Fahrzeuge werden in einem lichtgrau-blauen Anstrich ausgeliefert. Die erste Klasse wird mit einem gelben Streifen gekennzeichnet. Die 157 Bestandsfahrzeuge werden sukzessive umlackiert. Die ersten Wagen sind bereits mit dem neuen Anstrich unterwegs. Das neue Design symbolisiert den Aufbruch in eine neue S-Bahn-Ära, die sich unter anderem durch einen dichteren Takt (ganztäglich alle 15 Minuten), mehr Kapazität (Langzüge in den Hauptverkehrszeiten) und digitaler Leittechnik (ETCS statt konventioneller Signale) auszeichnet. Weil die S-Bahn-Fahrzeuge Tag für Tag Wind und Wetter ausgesetzt sind, steht turnusgemäß etwa alle 15 Jahre ein neuer Anstrich an. Dieser Zyklus wird nun genutzt, um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Die neue Farbgebung soll zum einen helfen, dass der Fahrgastwechsel an den Haltestellen schneller geht und die Bahnen somit pünktlicher abfahren können. Außerdem optimiert die S-Bahn Stuttgart auch das Fahrzeuginnere, unter anderem mit geräumigeren Mehrzweckabteilen für mobilitätseingeschränkte Menschen sowie Fahrgäste mit Fahrrädern und Gepäck. Technische Annehmlichkeiten wie Steckdosen und zusätzliche Monitore sollen zudem für mehr Komfort und eine bessere Fahrgastinformation sorgen.



Das Konzept: Die neuen Mehrzweckabteile kommen deutlich großzügiger daher. Das klassische Viererabteil fällt weg, stattdessen gibt es eine Reihe mit sechs Klappsitzen und mehr Platz für Rollstuhlfahrer und Fahrgäste mit Kinderwagen.



Auch Radfahrer sind bald komfortabler unterwegs. Die Fahrradabteile sind in der Mitte mit Inseln ausgestattet, an denen man sich anlehnen oder festhalten kann. Das Fahrradabteil ist von beiden Seiten erreichbar, das erleichtert den Zugang.



**Nächster Halt:  
Staatsgalerie**

## ■ Neue Haltestelle Staatsgalerie

Die Stadtbahnhaltestelle Staatsgalerie ist nicht mehr wiederzuerkennen. Die neugestaltete Haltestelle, die vom Architekten des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofs Christoph Ingenhoven entworfen wurde, ist seit September 2020 in Betrieb und wirkt durch das einfallende Tageslicht deutlich freundlicher, luftiger und heller als früher. Der Umbau hat mit den Bauarbeiten der Zulaufstrecken zum neuen Tiefbahnhof im Zusammenhang mit dem Mammutprojekt Stuttgart 21 zu tun. Da die Haltestelle der Neubaustrecke im Weg war, musste sie um etwa 30 Meter nach Westen in Richtung Schlossgarten und nach „oben“ verlegt werden.

Die Gleise der neuen Haltestelle liegen rund drei Meter höher als die der alten Haltestelle, da sie über den neuen Fernbahntunnel der Deutschen Bahn geführt werden müssen. Um die neue Haltestelle mit den umliegenden Haltestellen Neckartor, Charlottenplatz und Hauptbahnhof zu verbinden, mussten neue Tunnelstrecken gebaut werden. Sobald der neue Hauptbahnhof fertiggestellt ist, kann man bequem direkt von der Haltestelle Staatsgalerie auf die Züge des Regionalverkehrs und des Fernverkehrs im Tiefbahnhof umsteigen. Dadurch erhalten zahlreiche Stadtbahnlinien eine direkte Anbindung an den Hauptbahnhof.

### U6 fährt Ende 2021 bis zum Flughafen

Nach dreieinhalb Jahren Bauzeit soll die neue Stadtbahnstrecke der Linie U6 bis zum Flughafen

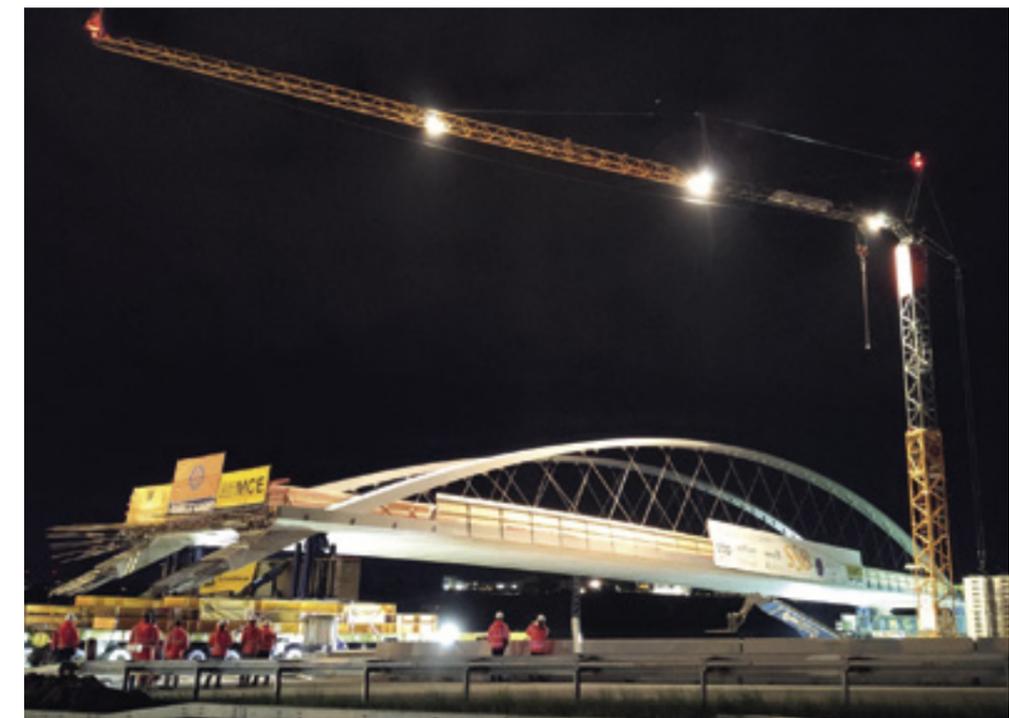
Bild oben: Die neue Stadtbahnhaltestelle „Staatsgalerie“ ist offen, einladend und von hoher Qualität. Von der neuen Haltestelle aus gibt es künftig direkte Umsteigemöglichkeiten zum Regional- und Fernverkehr im neuen Tiefbahnhof.

Ende 2021 in Betrieb gehen. Die drei Kilometer lange Neubaustrecke beginnt am bisherigen Endpunkt der U6 im Industriegebiet Fasanenhof Ost. Sie überquert die Autobahn und führt entlang der Bundesstraße 27 zum Flughafen und zum Messegelände. 2020 sind die Bauarbeiten ein großes Stück vorangekommen. Unter anderem wurden die Stadtbahnbrücke über die Autobahn eingeschoben und die neuen Haltestellen Stadionstraße, Messe West und Flughafen/Messe gebaut.

Durch die Verlängerung der U6 entsteht für die Fahrgäste eine umsteigefreie Verbindung von Gerlingen über Feuerbach, Hauptbahnhof, Degerloch, Möhringen und Fasanenhof zum Flughafen. Leinfelden-Echterdingen bekommt mit der Haltestelle Stadionstraße Anschluss. Nicht nur für Fluggäste und Messebesucher, sondern auch für die über 11.000 Arbeitnehmer im Flughafen-Areal gibt es dann eine weitere Möglichkeit, staufrei und in dichtem Takt zum Ziel zu kommen. Die U6 fährt alle zehn Minuten zum Flughafen. In 30 Minuten ist man mit der U6 vom Flughafen in der Stuttgarter City, Möhringen und Degerloch in 15 beziehungsweise 20 Minuten erreichbar. Alle Haltestellen erhalten Bahnsteige, an denen Doppelzüge von 80 Metern Länge halten können.

### Nahverkehrsplan Stuttgart stellt Weichen für die Zukunft

Der Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) hat im Auftrag der Landeshauptstadt Stuttgart den bisherigen Nahverkehrsplan (NVP) aus dem Jahr 2016 überarbeitet. Im NVP sind neben dem barrierefreien ÖPNV-Ausbau die wichtigsten Planungen im städtischen Nahverkehr enthalten. Dazu zählen die Erneuerung der in die Jahre gekommenen Gleis- und Infrastrukturanlagen der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) sowie Ausbauprojekte für Stadtbahn und Bus, um mehr Fahrgäste befördern zu können. Unter anderem sollen weitere Busspuren gebaut und Ampel-vorrangschaltungen eingerichtet werden. Der NVP, der zwischenzeitlich vom Gemeinderat verabschiedet wurde, gibt darüber hinaus den Startschuss für die Überführung von SSB Flex vom Probe- in einen Regelbetrieb.



Die Stadtbahnbrücke über die Autobahn steht: Ende 2021 rollen die ersten Stadtbahnen zum Flughafen.



## Regionalbahnen: mehr Angebot und mehr Komfort

### ■ Neue Triebwagen auf der Schönbuchbahn

Vor gut zwei Jahren ist die Schönbuchbahn nach dreijähriger Bauzeit wieder in Betrieb gegangen. Sie wurde abschnittsweise zweigleisig ausgebaut. Die Bahnhöfe und Haltepunkte wurden saniert und die gesamte Strecke elektrifiziert. Im vergangenen Jahr ist auch der erste elektrische Triebwagen für die Schönbuchbahn aus dem spanischen Herstellerwerk eingetroffen. Er ist durch seinen geringeren Energieverbrauch nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch schneller und antriebsstärker. Damit die Züge ordentlich auf die Strecke gehen können, werden sie im Betriebswerk Böblingen und auf freier Strecke auf Herz und Nieren geprüft. Insgesamt zwölf dieser Triebfahrzeuge sind bestellt und sollen ab Ende 2021 zwischen Böblingen und Dettenhausen unterwegs sein.

#### Wieslaufalbahn nach Reaktivierung 25 Jahre erfolgreich im Betrieb

Mit täglich über 4.000 Fahrgästen ist die Wieslaufalbahn von Schorndorf nach Rudersberg eine wichtige Verkehrsader im Rems-Murr-Kreis. 2020 feierte die Nebenbahn nach der Reaktivierung im Jahre 1995 ihren 25. Geburtstag. Leider mussten mehrere geplante Aktivitäten zu diesem Jubiläum Corona-bedingt abgesagt werden. Noch vor Beginn der Pandemie konnte der VVS gemeinsam mit dem Rems-Murr-Kreis eine Broschüre mit zehn abwechslungsreichen Wanderungen entlang des „Wiesels“ herausgeben. Die zehn Wanderungen sind zwischen 8 und 17 Kilometer lang und stehen alle in Verbindung mit der Wieslaufalbahn. Denn die Bahn ist nicht nur bei Berufspendler und Schülern beliebt, sondern auch bei Ausflüglern. Das Wieslaufal und der Schwäbische Wald sind äußerst beliebte Wandergebiete, die mit dem „Wiesel“ und den ergänzenden Bussen gut erschlossen sind.

Bild oben: Das „Wiesel“ feierte Geburtstag. 25 Jahre sind vergangen, seit die Bahn reaktiviert wurde. Sie ist nicht nur bei Schülern und Pendlern beliebt, sondern zieht im Wieslaufal auch viele Ausflügler an.

#### Neuer Betreiber auf der Neckar-Alb-Bahn

Seit Mitte Juni 2020 ist auf der Neckar-Alb-Bahn zwischen Stuttgart und Tübingen ein neuer Betreiber unterwegs: Abellio Rail Baden-Württemberg GmbH bekam nach einer Ausschreibung des Landes Baden-Württemberg den Zuschlag für den Betrieb einer der am stärksten frequentierten Regionalbahnstrecken im Land. Die Fahrgäste profitieren seither von einem verbesserten Angebot. Der Interregio-Express, der allerdings im VVS-Verbundgebiet ohne Halt fährt, ist im Stundentakt unterwegs anstatt wie früher alle zwei Stunden. Der Regionalexpress, der vor der Übernahme durch Abellio nur zur Hauptverkehrszeit im Halbstundentakt im Einsatz war, ist jetzt an allen Werktagen durchgehend bis 20 Uhr und an Samstagen bis 18 Uhr alle 30 Minuten auf der Strecke. Zum Betriebsstart standen allerdings – wie bereits bei vorhergehenden Inbetriebnahmen von Teilstrecken der Stuttgarter Netze – nicht alle bestellten Neufahrzeuge zur Verfügung.



Umweltfreundlich und schnell sind die neuen Triebwagen der Schönbuchbahn künftig zwischen Böblingen und Holzgerlingen im 15-Minuten-Takt unterwegs.





Es wächst zusammen,  
was zusammen gehört!

## Historischer Meilenstein: Göppingen im VVS

Am 1. Januar 2021 war es endlich so weit: Der Landkreis Göppingen wird Teil des VVS. Seither gilt auf allen Bus- und Bahnverbindungen im Stauferkreis der Tarif des VVS. Bislang war der Landkreis nur teilintegriert. Damit konnten Fahrgäste mit ihrem VVS-Ticket im Landkreis Göppingen zwar mit der Regionalbahn fahren, aber nicht mit den Bussen. Wer also von Stuttgart nach Göppingen mit der Bahn und dann weiter mit dem Bus fahren wollte, musste sich für die Busfahrt im Landkreis Göppingen erst noch ein separates Verbundticket des Filstal Mobilitätsverbunds (FMV) kaufen.

Die Vollintegration, die als großer Meilenstein für den Landkreis gilt, bringt für Fahrgäste viele Vorteile. Mit dem Einzug ins VVS-Verbundgebiet dürfen sich die Fahrgäste im Landkreis Göppingen zum Beispiel auf eine neue Tarifzoneneinteilung freuen. Aus rund 100 Tarifzonen sind nun nur noch vier Zonen geworden. Damit bleibt der VVS seinem Motto treu: Ein Landkreis besteht seit der VVS-Tarifreform im April 2019 aus höchstens vier Preisstufen.

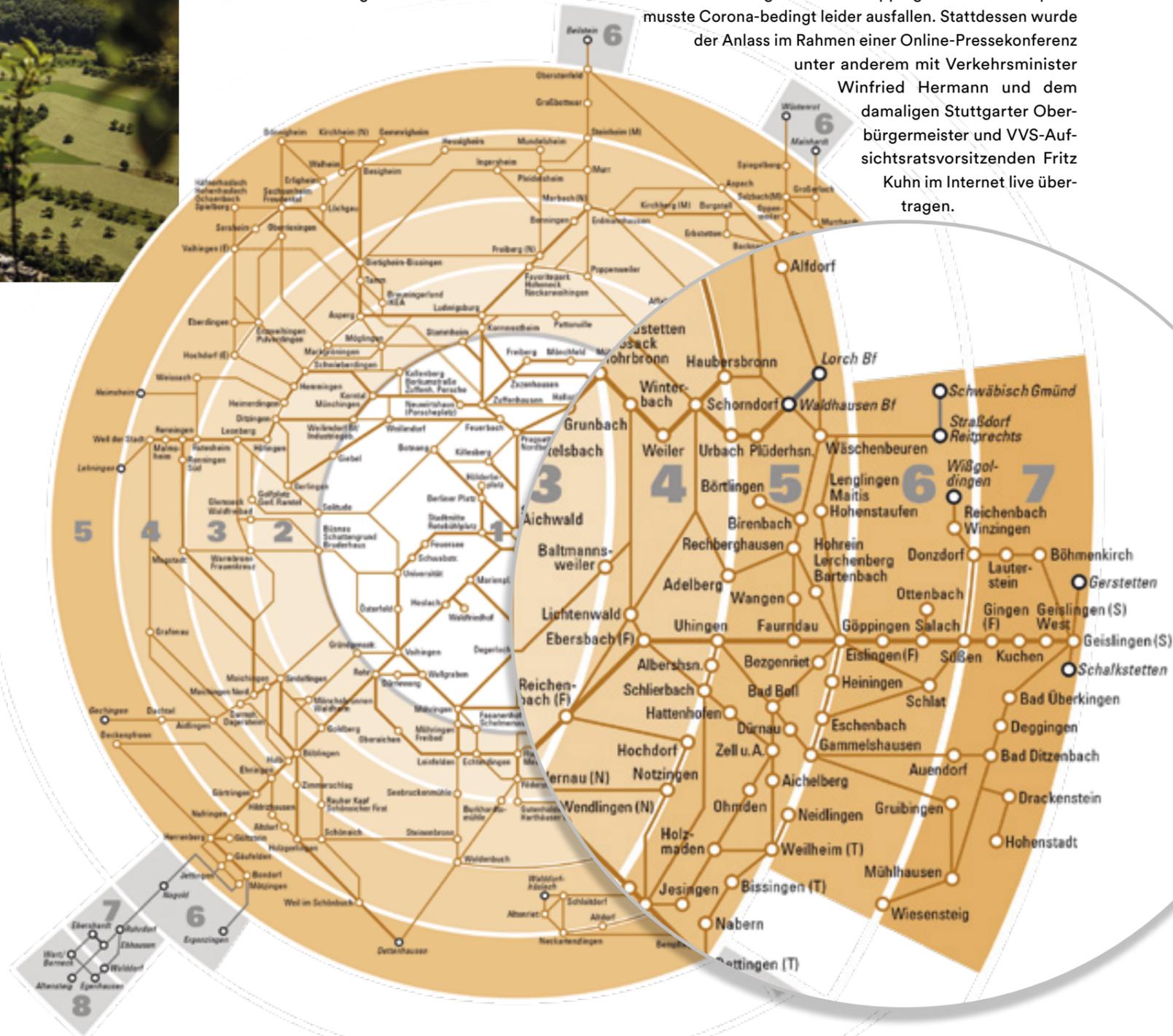
Die klare Botschaft des VVS lautet: Für die Fahrgäste wird es künftig einfacher und für viele – allerdings nicht für alle – auch günstiger. Der VVS übernimmt die Koordination der Fahrplandaten der insgesamt 88 Buslinien im Filstal – die von den bisherigen Verkehrsunternehmen weiterbetrieben werden – sowie die gesamte analoge und digitale Fahrgastinformation. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des FMV wurden alle in den VVS übernommen.

Bild oben: Die Vollintegration des Landkreises Göppingen ist nicht nur eine Einbahnstraße nach Stuttgart. Der Landkreis erwartet viele Besucher, die ihre Freizeit in Göppingen und Umgebung verbringen und die wunderschönen Ziele beim Wandern, Radfahren oder Spaziergehen erkunden.

### Tarife checken

Bereits im Vorfeld konnten Fahrgäste sich mit dem VVS-Tarifcheck einen Überblick über die neuen Fahrpreise schaffen. Für die gewünschte Verbindung und Ticketart hat das Tool den alten sowie den neuen Preis berechnet. So ließ sich auf einen Blick sehen, ob und wie viel man spart.

Über Medienberichte, Broschüren und auch online informierte der VVS im Vorfeld mehrere Monate lang die Fahrgäste. Unter anderem veröffentlichte die Neue Württembergische Zeitung (NWZ) eine Serie ganzseitiger Sonderseiten. Das Highlight der Vollintegration, die Eröffnungsfeier für geladenen Gäste und die Öffentlichkeit auf dem neu gestalteten Göppinger Bahnhofsvorplatz musste Corona-bedingt leider ausfallen. Stattdessen wurde der Anlass im Rahmen einer Online-Presskonferenz unter anderem mit Verkehrsminister Winfried Hermann und dem damaligen Stuttgarter Oberbürgermeister und VVS-Aufsichtsratsvorsitzenden Fritz Kuhn im Internet live übertragen.





**Größtes Fahrplanangebot  
in der Geschichte des VVS**

## ■ Vergabeverfahren: mehr Angebot im Busverkehr

Zum Abschluss der ersten Runde der Vergabeverfahren im regionalen Busverkehr hat das Jahr 2020 mit einem Paukenschlag begonnen: Bei den Stadtverkehren in Ludwigsburg, Waiblingen, Bietigheim-Bissingen, Kornwestheim und Remseck gingen zum 1. Januar neue Fahrplankonzepte in Betrieb. Erweiterte Betriebszeiten, neue Linienführungen mit besserer Feinerschließung, dichtere Takte und neue, umweltfreundliche Fahrzeuge sorgen für eine noch bessere Mobilität vor Ort. So kommen in der Waiblinger City erstmals auch drei batteriebetriebene Elektrobusse zum Einsatz. Und neue Linien in den Stadtverkehren Ludwigsburg und Kornwestheim sorgen für die Anbindung neuer Wohngebiete und Arbeitsplätze. Außerdem wurde das Fahrplanangebot in allen Stadtverkehren insbesondere im Spät- und Wochenendverkehr deutlich erweitert. Auch nach Beginn der Corona-Pandemie gab es im Jahresverlauf ab und zu gute Nachrichten. Zum Beispiel wurden die geplanten Verbesserungen im Busverkehr weiter verfolgt und umgesetzt.

### **X74: Schnellbuslinie zwischen Stuttgart-Universität und Weil der Stadt**

Dazu gehört beispielsweise die Ausweitung der Linie X74 zwischen der Universität in Vaihingen, Magstadt und Weil der Stadt. Seit Juni gibt es auf der Schnellbuslinie des Busunternehmens Stähler-Reisen mehr Fahrten. Bisher sind die Busse stündlich zwischen Universität und Magstadt bzw. Ihinger Hof in Renningen gefahren und nur alle zwei Stunden bis nach Weil der Stadt.

Bild oben: Mit dem neuen Konzept für die Buslinie 753 haben die Verkehrsplaner der Kommunen und des VVS gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Sie haben die Anbindung der Polizeihochschule clever mit der Direktverbindung von Gärtringen und Nufringen nach Herrenberg verknüpft.

Nun sind alle Busse bis Weil der Stadt unterwegs und zu verschiedenen Uhrzeiten gibt es zusätzliche Verbindungen. Neu ist auch die Verknüpfung der Linie 663 mit der X74. Fahrgäste aus den Stadtteilen Hausen, Merklingen und Münklingen müssen dadurch bei den meisten Fahrten nicht mehr in Weil der Stadt umsteigen. Der Landkreis Böblingen sieht den Ausbau der Buslinie als Bereicherung für die Menschen in Weil der Stadt und Magstadt und gibt deshalb gerne eine Anschubfinanzierung.

### **Linien 753 wird über neue Polizeihochschule verlängert und zur attraktiven Regionalbuslinie**

Seit Juli 2020 gibt es zwischen Rohrau und Herrenberg eine weitere attraktive Regionalbuslinie im Landkreis Böblingen. Die Buslinie 753, die von Friedrich Müller Omnibusunternehmen (FMO) betrieben wird, fährt jetzt über Gärtringen und Nufringen und ist damit deutlich länger als bisher. Grund für die Verlängerung war, dass am ehemaligen IBM-Standort in Herrenberg die Hochschule der Polizei Baden-Württemberg mit ihrem Ausbildungsbetrieb begonnen hat. Die Linie hat Potenzial: Neben den rund 470 Auszubildenden und 150 Polizeibediensteten kommen täglich bis zu 50 Ausbildungsbewerber an den neuen Standort. Wer zur Polizeihochschule möchte, kann nun sowohl in Herrenberg als auch in Gärtringen von den S-Bahnen der Linie S1 auf die Busse der Linie 753 umsteigen. Auch Fahrgäste aus Nufringen, Gärtringen, Rohrau profitieren von der Verlängerung: Sie können durch die Linienverlängerung umsteigefrei nach Herrenberg fahren. Außerdem sparen sich diejenigen, die abseits der Bahnhöfe Gärtringen und Nufringen wohnen und in die Herrenberger Altstadt möchten, lange Fußwege von und zu den S-Bahn-Stationen. Den größten finanziellen Teil für die Verbesserung, die von Landratsamt, Kommunen und VVS gemeinsam geplant und auf den Weg gebracht wurde, übernimmt der Landkreis.

### **Halbe Fahrzeit zwischen Kirchheim unter Teck und Zell unter Aichelberg**

Mit Beginn des neuen Schuljahrs sind die Busse der Linie 165 zum ersten Mal von Kirchheim nach Zell unter Aichelberg im Landkreis Göppingen gestartet. Bisher war bereits in Ohmden Endstation. Gleichzeitig wurde der Fahrplan auf dieser Linie verbessert. Fahrgäste aus Zell können damit direkt nach Kirchheim fahren und haben dort auch Anschluss an die S-Bahn. Im Vorgriff auf die Göppinger Vollintegration gelten VVS-Tickets schon seit September auf der ganzen Linie bis Zell.



„Klein aber oho“ – der 3.000-Seelen-Ort Zell unter Aichelberg an der Kreisgrenze Göppingen/Esslingen hat ein Busangebot, das seinesgleichen sucht. Mit der verlängerten Linie 165 sind die Fahrgäste nicht nur schneller in Kirchheim unter Teck, sondern haben dort auch Anschluss an die S-Bahn.



**Für 1 Euro am Tag  
Bahn und Bus fahren**

## ■ Landeshauptstadt unterstützt VVS-Tickets für Jung und Alt

Trotz der finanziellen Unsicherheiten während der Corona-Krise hat der Stuttgarter Gemeinderat an seiner Zusage festgehalten, ein „365-Euro“-Ticket für Schüler und Azubis einzuführen. Durch die Erhöhung ihres Anteils für das Scool-Abo und die Einführung eines Zuschusses für das Ausbildungs-Abo entlastet die Landeshauptstadt Stuttgarter Familien und führt zugleich junge Menschen frühzeitig an den ÖPNV heran. Schüler mit Wohn- und Schulort Stuttgart sowie Azubis, die ihren Wohnsitz in Stuttgart haben, zahlen seit 1. September 2020 nur noch einen Eigenanteil von 365 Euro pro Jahr – sie können also für nur einen Euro am Tag in Stuttgart mit dem VVS fahren.

Der Eigenanteil der Schülerinnen bzw. der Eltern zum Scool-Abo betrug bislang 43,20 Euro. Dazu hatte die Landeshauptstadt schon seither einen „Schülerbonus“ von drei Euro pro Monat geleistet, so dass sich der Betrag auf 40,20 Euro reduzierte. Dieser Schülerbonus wurde nun auf zehn Euro pro Monat aufgestockt. Damit ergibt sich ein Eigenanteil von 33,20 Euro. Das Scool-Abo wird in elf Monatsraten abgebucht, der zwölfte Monat (August) ist kostenfrei. Somit ergibt sich ein Gesamtbetrag pro Jahr von 365,20 Euro (11 × 33,20 Euro).

Bild oben: Der damalige Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn (rechts) und VVS-Geschäftsführer Horst Stammler stellen im Rathaus der Presse das neue 365-Euro-Ticket für Schüler und Auszubildende in der Landeshauptstadt vor.

Auch die Auszubildenden kommen in den Genuss der neuen Zuschussregelung. Das Ausbildungs-Abo, mit dem sie im ganzen VVS für 59,90 Euro fahren können, kostet für Auszubildende, aber zum Beispiel auch Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst, Volontäre oder Praktikanten, die in Stuttgart wohnen, seit September 2020 nur noch 29,45 Euro pro Monat. Neu ist auch, dass Techniker- und Meisterschüler das Ausbildungs-Abo nutzen dürfen. Sie mussten bislang ein reguläres Jedermann-Ticket kaufen.

## ■ Führerscheinrückgabe: kostenloses VVS-SeniorenTicket

Seniorinnen und Senioren aus Stuttgart können sich seit Herbst 2020 ein Jahr lang kostenlos chauffieren lassen. Die Landeshauptstadt Stuttgart fördert seit dem 1. Oktober 2020 für zunächst zwei Jahre ein spezielles Angebot: Rentner ab 60 Jahren und Senioren ab 65 Jahren, die ihren Hauptwohnsitz in Stuttgart haben, können ihren Führerschein gegen ein VVS-JahresTicket eintauschen. Wer sich im Straßenverkehr nicht mehr sicher fühlt und deshalb künftig auf sein Auto verzichten möchte, erhält ein Jahr lang ein kostenfreies VVS-Abo. Der Gemeinderat hatte im Vorfeld beschlossen, dass die Stadt dafür im ersten Jahr mehr als eine halbe Millionen Fördergelder zur Verfügung stellt.

Mit dem neuen Angebot soll Stuttgarter Seniorinnen und Senioren der Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel erleichtert werden. Das Senioren-Abo gilt rund um die Uhr im gesamten VVS-Gebiet und damit neuerdings auch im ganzen Landkreis Göppingen. Die Abwicklung erfolgt über die städtische Führerscheinstelle.

Die Führerscheinrückgabe für Senioren ist bereits in den Landkreisen Ludwigsburg und Esslingen sehr erfolgreich. Im Modell-Landkreis Ludwigsburg haben in den ersten fünf Jahren bis Ende 2020 insgesamt 2.500 Senioren ihren Führerschein gegen ein VVS-SeniorenTicket eingetauscht. In Esslingen sind seit dem Start vor gut einem Jahr trotz der Corona-Pandemie bereits rund 1.000 Anträge eingegangen.



Als eine der Ersten hat die 81-jährige Marianne Schmid ihren Führerschein gegen ein VVS-Senioren-Jahresticket eingetauscht.



**Sparen mit dem  
StadtTicket**

## StadtTickets: Fast 50 Kommunen machen mit

Ludwigsburg hat es vorgemacht, Herrenberg und Esslingen sind nachgezogen. Das waren die ersten drei Städte im VVS, die ihren Bürgern ein StadtTicket in Form eines TagesTicket angeboten haben. Damit können Fahrgäste einen ganzen Tag lang zum Sparpreis von nur 3 Euro innerhalb der Stadtgrenzen Bus und Bahn fahren. Gruppen von bis zu fünf Personen bezahlen nur 6 Euro. Wer sich bislang für zwei Fahrten in der jeweiligen Stadt zwei EinzelTickets für insgesamt fünf Euro gekauft hat, braucht jetzt nur noch drei Euro für ein TagesTicket bezahlen. Man spart also schon ab der zweiten Fahrt und ist ab der dritten umsonst unterwegs.



Bild oben: Fellbachs Oberbürgermeisterin Gabriele Zull und VVS-Geschäftsführer Thomas Hachenberger haben im Sommer Corona-konform für das günstige StadtTicket erworben.

Bild unten: Auch Backnang ist eine von mittlerweile fast 50 Kommunen, in der das günstige TagesTicket gilt. Der neue Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper (links) war damals noch Stadtoberhaupt von Backnang und präsentierte mit VVS-Chef Horst Stammler das neue Ticket für 3 bzw. 6 Euro.

Das StadtTicket kommt gut an. In Ludwigsburg und Esslingen sind vor der Corona-Pandemie jeweils bis zu 50.000 Tickets im Monat verkauft worden. Anfang 2020 sind 16 weitere Städte und Gemeinden dazu gekommen. Die elf Kommunen, die seit 1. April 2020 ihren Bürgern ein günstiges StadtTicket anbieten, hatten durch den Corona-Lockdown einen schwierigeren Start. Trotzdem setzt das von Städten und Gemeinden bezuschusste Ticket seine Erfolgsgeschichte fort. Inzwischen bieten nun 48 Kommunen – 13 aus dem neuen Verbundlandkreis Göppingen – ein bezuschusstes StadtTicket für ihre Bürgerinnen und Bürger an. Weitere stehen bereits in den Startlöchern.

## Einfach mit dem Handy ein- und auschecken

Einfach in den Bus oder die Bahn steigen, ohne sich Gedanken über Fahrkarten und Verbundgrenzen zu machen und ohne vorher ein Ticket kaufen zu müssen. Seit Herbst 2020 ist das im Verbundgebiet keine Zukunftsmusik mehr. Seither läuft ein gemeinsames Pilotprojekt von VVS, Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) und Verkehrsverbund Pforzheim-Enzkreis (VPE), bei dem die technische Machbarkeit eines Check-in-Check-out-Systems per Smartphone auf Herz und Nieren getestet wird. Seit Dezember können Fahrgäste auch im Gebiet des VPE fahren. Wer verbundüberschreitend von Stuttgart nach Pforzheim fährt, wird nach dem bwTarif abgerechnet.

Unter einem Check-in-Check-out-System (kurz „CiCo“) versteht man, dass Fahrgäste sich vor dem Einsteigen durch ein einfaches „Swipen“ auf der Handy-App einchecken und nach dem Aussteigen wieder auschecken. Der korrekte Preis wird automatisch berechnet – und zwar garantiert zum „Bestpreis“, sodass der Nutzer innerhalb der unternommenen Fahrten an einem Tag immer zum günstigsten Tarif unterwegs ist. Man braucht lediglich ein Handy und muss sich mit der App registrieren. Danach reicht ein einfaches „Wischen“.



Einmal auf dem Handy „swipen“ reicht und schon kann die Fahrt mit Bus und Bahn losgehen.

Ziel des Projektes, das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur im Rahmen des Förderprojektes „Saubere Luft“ bezuschusst wird, ist nachzuweisen, dass ein CiCo-System auch verbundübergreifend technisch einwandfrei funktioniert und beim Kunden Akzeptanz findet.

Als Projektpartner wurde die Schweizer Firma Fairtiq ausgewählt. Die Fairtiq-App ist bei den Eidgenossen bereits seit zwei Jahren im Einsatz und erfreut sich großer Beliebtheit. Mit dieser App können in der Schweiz alle Verbundtickets und natürlich die schweizweiten Eisenbahntickets gekauft werden.

Das mittelfristige Ziel ist es, wie in der Schweiz, für ganz Baden-Württemberg ein total einfaches und unkompliziertes Ticketsystem zu schaffen. Ein Wisch genügt beim Einsteigen und Aussteigen. Der Kunde, der nicht regelmäßig mit Bahn und Bus unterwegs ist, soll sich im ganzen Land nicht mehr um Fahrkarten, Zonen und Verbundgrenzen kümmern müssen.

Daher hat der VVS mit allen Verkehrsverbänden im Land einschließlich der bwTarif-Gesellschaft und des Verkehrsministeriums Baden-Württemberg am 7. Dezember 2020 eine Vereinbarung unterzeichnet. Alle Partner haben dabei ihre Bereitschaft erklärt, ab 2022 ein landesweites CiCo-System umzusetzen.



Die Vertragsunterzeichnung für das landesweite CiCo-System erfolgte wegen der Corona-Pandemie im Dezember 2020 digital.



Mit einem Klick zur  
Abfahrtszeit

## ■ Digitalisierung: noch mehr Service für Fahrgäste

### „DFI-light“ – schlanke Anzeiger mit bewährtem Service

Neue digitale Services helfen in vielen Lebensbereichen – auch im öffentlichen Nahverkehr. Der VVS nutzt die vielfältigen Möglichkeiten des technischen Fortschritts, um seine Angebote immer weiter zu verbessern und den Zugang zu Bus und Bahn noch einfacher zu machen. An den meisten Bahnhöfen und großen Umsteigeknoten gibt es mittlerweile digitale Anzeiger, auf denen die Abfahrtszeiten angezeigt werden. Aber auch an immer mehr kleineren Haltestellen können Fahrgäste sehen, ob ihr Bus pünktlich kommt oder sich die Ankunft verzögert. Möglich machen das die kleineren Anzeiger, die im Fachjargon DFI-light heißen.

Das Besondere an DFI-light-Anzeigern ist: Im Gegensatz zu den über 1.000 bestehenden DFI-Anzeigern im VVS, die überwiegend an Bahnhöfen und Stadtbahnhaltestellen stehen, haben sie ein relativ kleines, energiesparendes Display, das direkt in den Haltestellenmast integriert werden kann. Sie werden über Laternenstrom, Batterie oder Solarenergie betrieben. Der Vorteil ist, dass dadurch teure Erdarbeiten bei der Installation entfallen und sie im Vergleich zu den klassischen DFI-Anzeigern deutlich weniger kosten. Dieses System ist dadurch auch für Bushaltestellen attraktiv, bei denen bislang aus Kostengründen auf klassische DFI-Anzeiger verzichtet wurde. Dank einer kontrastreichen „ePaper-Technologie“, die eine papiernahe Darstellung er-

Bild oben: Die App „smarte Haltestelle“ sorgt für Durchblick. Mit einem einzigen Klick zeigt sie die Abfahrtszeiten von Bussen und Bahnen an, auch wenn es an der Haltestellen keine digitale Anzeige gibt.

möglich, sind die Informationen auf dem Display besonders gut lesbar.

Im VVS wurden bisher rund 20 der neuen DFI-Light Anzeiger aufgestellt. Mehr als 100 Kommunen im Verbundgebiet – darunter auch zahlreiche aus dem neuen Verbundlandkreis Göppingen – haben sich an einer Sammelbestellung unter Federführung des VVS beteiligt. In den nächsten Jahren werden zahlreiche weitere kleine Haltestellen mit DFI-Light ausgestattet.

### „Smarte Haltestelle“ im VVS

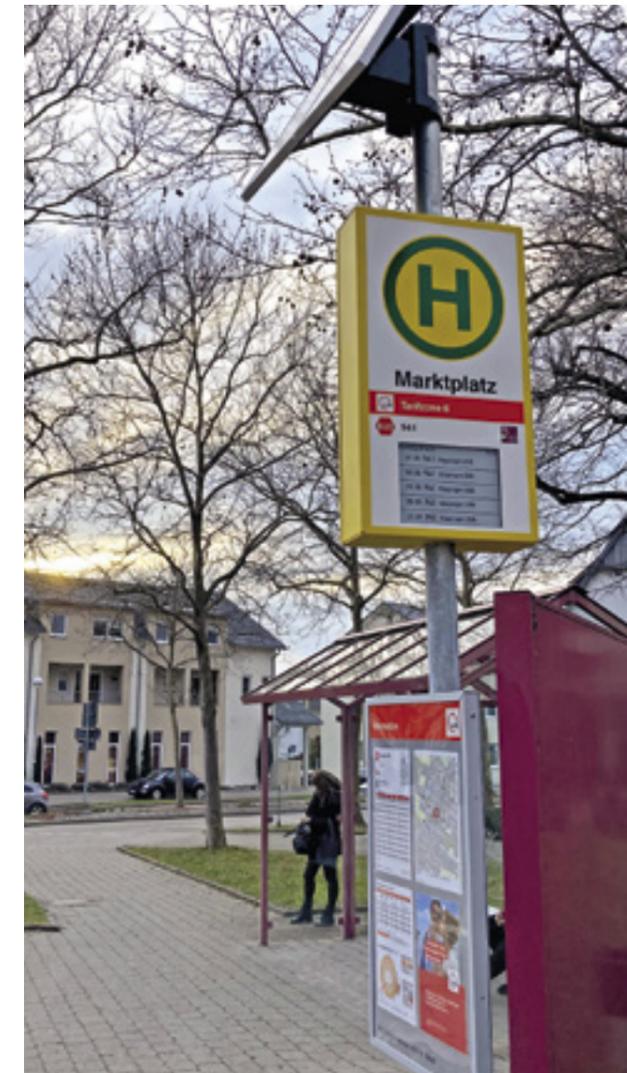
Mit ihrer Hilfe der neuen App „Smarte Haltestelle“ ist es möglich mit einem Klick die Abfahrtszeiten von Bussen und Bahnen abzurufen, auch wenn an der Haltestelle keine digitale Anzeige vorhanden ist. Fahrgäste können einfach das Haltestellenschild oder den QR-Code an den Aushangfahrplänen im gesamten VVS-Gebiet abfotografieren – schon sieht man auf dem Handy, welche Busse oder Bahnen zu welcher Zeit abfahren – und das in Echtzeit.

Dieser neue Service ist vor allem dort praktisch, wo – beispielsweise in einer ländlichen Gegend – die Haltestelle nicht mit einem dynamischen Anzeiger ausgestattet ist und die Busse und Bahnen nicht alle zehn Minuten fahren. Auch das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur hat den Nutzen erkannt und hat das Vorhaben im Rahmen des Sofortprogrammes für „Saubere Luft“ und des Projekts „Digitale Haltestelle“ unterstützt.

### Haltestellen im VVS-Gebiet erfasst

Bei über 4.000 Haltestellen im Verbundgebiet kann man schon mal den Überblick verlieren. Mit einem eigens für den VVS entwickelten Tool hat sich deshalb ein Erfassungsteam von Oktober bis Dezember auf den Weg gemacht, um alle Bahn- und Bussteige im VVS-Gebiet abzuklappen und nach verschiedenen Kriterien zu bewerten. Sinn der Haltestellenerfassung ist, zu dokumentieren, welche Haltestellen noch nicht den Qualitätsanforderungen des VVS entsprechen.

Dazu wurden die Haltestellen auf eine aktuelle und korrekte Fahrgastinformation sowie mögliche Schäden gecheckt. Außerdem wurde bewertet, inwieweit die Haltestelle schon barrierefrei ist. Das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) gibt vor, dass der öffentliche Nahverkehr bis Januar 2022 barrierefrei sein soll. Die erfassten Daten sind nun in der Live-Karte über die App „VVS Mobil“ abrufbar. Fahrgäste können sich nun – im wahrsten Sinne des Wortes – ein Bild davon machen, ob die Haltestelle auch für Menschen mit Handicap gut nutzbar ist.



An vielen Haltestellen sehen Fahrgäste auf schlanken DFI-Light-Anzeigern, ob ihr Bus pünktlich kommt. Vorteil: sie sind kostengünstig und vergleichsweise einfach aufzustellen.



## Die polygo-Familie wächst weiter



Die Mobilitätsanbieter stadtmobil und RegioRadStuttgart sind längst alte Hasen in der polygo-Familie. Neu dazugekommen sind im letzten Jahr die Anbieter von E-Scootern TIER und ZOOM. Polygo-Kunden profitieren auch bei den neuen Partnern von exklusiven Vorteilen. Wer sich beispielsweise mit seiner polygoCard bei TIER registriert, fährt mit den Elektrorollern die ersten 15 Minuten umsonst und profitiert außerdem von einer Freischaltung. Meldet man sich bei ZOOM an, um einen Ausflug mit einem der E-Scooter zu machen, zahlt man statt zehn nur einen Euro und die ersten 30 Minuten sind kostenlos.

RegioRadStuttgart hat sein Angebot im Laufe des Jahres 2020 weiter ausgebaut. Mittlerweile ist das Netz im VVS-Gebiet auf fast 180 Stationen gewachsen. Seit August sind alle polygoCard-Kunden mit einem Pedelec die ersten 15 Minuten kostenlos unterwegs. Wer mit einem Fahrrad ohne elektrische Unterstützung zurechtkommt, muss nach wie vor die erste halbe Stunde nicht bezahlen. Der neue Light-Tarif bietet sich für alle an, die nur kurze Strecken mit RegioRad zurücklegen möchten.

Von einer besonderen Sommer-Aktion haben auch Liebhaber von E-Rollern profitiert. Wer sich mit seiner polygoCard im Sommer bei stellasharing registriert hat, bekam zehn Freiminuten und einen Rabatt von 15 Euro. Die rund 200 E-Roller sind mit umweltfreundlichem Ökostrom unterwegs und können in der Stuttgarter Innenstadt und in einigen Stuttgarter Bezirken ausgeliehen und wieder zurückgegeben werden.

Die rund 200 Stella-Roller gehören ebenso zur polygo-Familie wie die neuen Anbieter TIER und ZOOM. VVS-Fahrgäste haben Vorteile mit der polygoCard bei rund einem Dutzend Mobilitätsdienstleistern.



## VVS: zehn Jahre sozial medial

Social-Media gewinnt auch im ÖPNV immer mehr an Bedeutung. Für viele Fahrgäste und Smartphone-Nutzer ist inzwischen Instagram ein wichtiger Bestandteil ihres Alltags geworden. Auch für diese Nutzergruppe hat der VVS das passende Angebot parat. Seit 2018 machen zahlreiche Posts und Hashtags zu betrieblichen Themen sowie Fotos und Videos von Ausflugszielen den Kanal zu einem bunten Bilderbuch rund um den ÖPNV in der Region. Zu Beginn der Corona-Krise hat der VVS auch in einem wöchentlichen Experten-Live-Chat über die neuesten Entwicklungen informiert.

### Seit zehn Jahren informiert der VVS über Facebook

Für den VVS-Facebook-Kanal war das Jahr 2020 ein Jubiläumsjahr. Vor zehn Jahren war der VVS der erste Verkehrsverbund in Deutschland, der auf Facebook aktiv wurde. Inzwischen hat der Verbund eine treue Fangemeinde, fast 34.000 Menschen „folgen“ dem VVS. Mit einem bunten Mix aus Aktionen, betrieblichen Infos und Ausflugstipps hält der VVS Facebook-Freunde auf dem Laufenden. Natürlich werden auch Fragen beantwortet und die eine oder andere derbe Nachricht sachlich oder mit einem Augenzwinkern kommentiert. Der VVS hat das Jubiläum im August mit zahlreichen Sonderthemen gefeiert.



**34.500** **11.700** **4.400**

Verkehrsminister Winfried Herrmann hat im Instagram Live-Chat die Fragen der VVS-Fahrgäste zum Thema ÖPNV-Angebot in der Corona-Pandemie beantwortet.

## Was sonst noch geschah

### → Januar 2020

Seit dem 1. Januar berät die Deutsche Bahn auch über „Video-Reisenzentren“. Diese gibt es inzwischen an sechs Standorten im VVS-Gebiet: Böblingen, Leonberg, Ludwigsburg, Korntal, Marbach am Neckar und Waiblingen. (Bild 1)



Auf der Reisesmesse CMT informierten sich tausende Besucher über das Fahrtenangebot und die Ausflugsziele im VVS. Anlässlich des „Wiesel“-Jubiläums hat der VVS zusammen mit dem Landratsamt Rems-Murr-Kreis eine Freizeitbroschüre aufgelegt. (Bild 2)

### → Februar 2020

Dank Tarifreform verkündete der VVS Mitte Februar noch einen neuen Fahrgastrekord: 10,6 Millionen mehr Fahrten im Vergleich zum Vorjahr.

### → März 2020

Neuer Fahrplan für die Strohgäubahn: Seit 2. März sind die Bahnen nicht nur eine Stunde länger unterwegs, sondern fahren auch von Montag bis Freitag zwei Stunden länger im Halbstunden-Takt. (Bild 3)

Die Corona-Pandemie hat große Auswirkungen auf den öffentlichen Nahverkehr. Das Angebot wird zunächst eingeschränkt, der Vordereinstieg und der Ticketverkauf beim Busfahrer abgeschafft. Der VVS musste seine Verkehrserhebung abbrechen.

### → April 2020

Ab April brachte die DB die Schnellfahrstrecke zwischen Mannheim und Stuttgart auf Vordermann. Bis Ende Oktober wurde die 99 Kilometer lange Strecke für den Zugverkehr komplett gesperrt, um „in einem Rutsch“ Gleise, Weichen, Schwellen und die Leit- und Sicherungstechnik zu erneuern.

### → Mai und Juni 2020

Gute Nachricht für Eltern im VVS: Weil die meisten Schüler ihre Scool-Abos infolge der Corona-Pandemie nur sehr eingeschränkt nutzen konnten, haben die Landeshauptstadt Stuttgart und die

Landkreise im VVS die Kosten für das Scool-Abo für Mai und Juni übernommen. (Bild 4)

### → Juli 2020

Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen startet eine Kampagne unter dem Motto #BesserWeiter mit der Fahrgäste zum Wiedereinstieg in Bahnen und Busse gelockt werden sollen. (Bild 5)

In Sommer waren Krimi-Fans mit von der Partie. Jede Woche stellte der VVS auf seiner Homepage einen Tatort des Krimi-Autor Klaus Wanninger vor. Wer anschließend auf den Spuren der Geschichte wandelte und dies per Foto dokumentierte, bekam ein Exemplar der beliebten Schwaben-Reihe nach Hause geschickt. (Bild 6)

### → August 2020

Zum 17. Mal wurde die Busfahrerin bzw. der Busfahrer des Jahres in den Verbundlandkreisen und der Landeshauptstadt gekürt. Wegen Corona hat der VVS 2020 auf eine Fahrgastwahl verzichtet. Eine Jury aus Vertretern der Verkehrsunternehmen und des Verkehrsverbundes hat die Gewinner auserkoren. Für die SSB hat Darko Mijatovic den Titel nach Hause gefahren. (Bild 7)

### → September 2020

In Kooperation mit dem Stuttgarter Wochenblatt ist der VVS wieder auf 60plus-Tour gegangen. Sechs Ausflugsziele standen auf dem Plan: Vom Bohnenviertel in Stuttgart bis zum Orchideenpfad bei Geislingen. Wegen steigender Infektionszahlen konnten im Herbst nur drei Touren stattfinden. (Bild 8)

### → Oktober 2020

Seit 21. Oktober 2020 können Pendler und Vielfahrer Zeitkarten und Abonnements auch über die App DB Navigator buchen.

### → November 2020

StadtTickets auf dem Vormarsch: Wie beliebt die günstigen Tages-Tickets sind, zeigen die Verkaufszahlen in Esslingen. Im November wurde dort das 500.000 StadtTicket verkauft. (Bild 9)

### → Dezember 2020

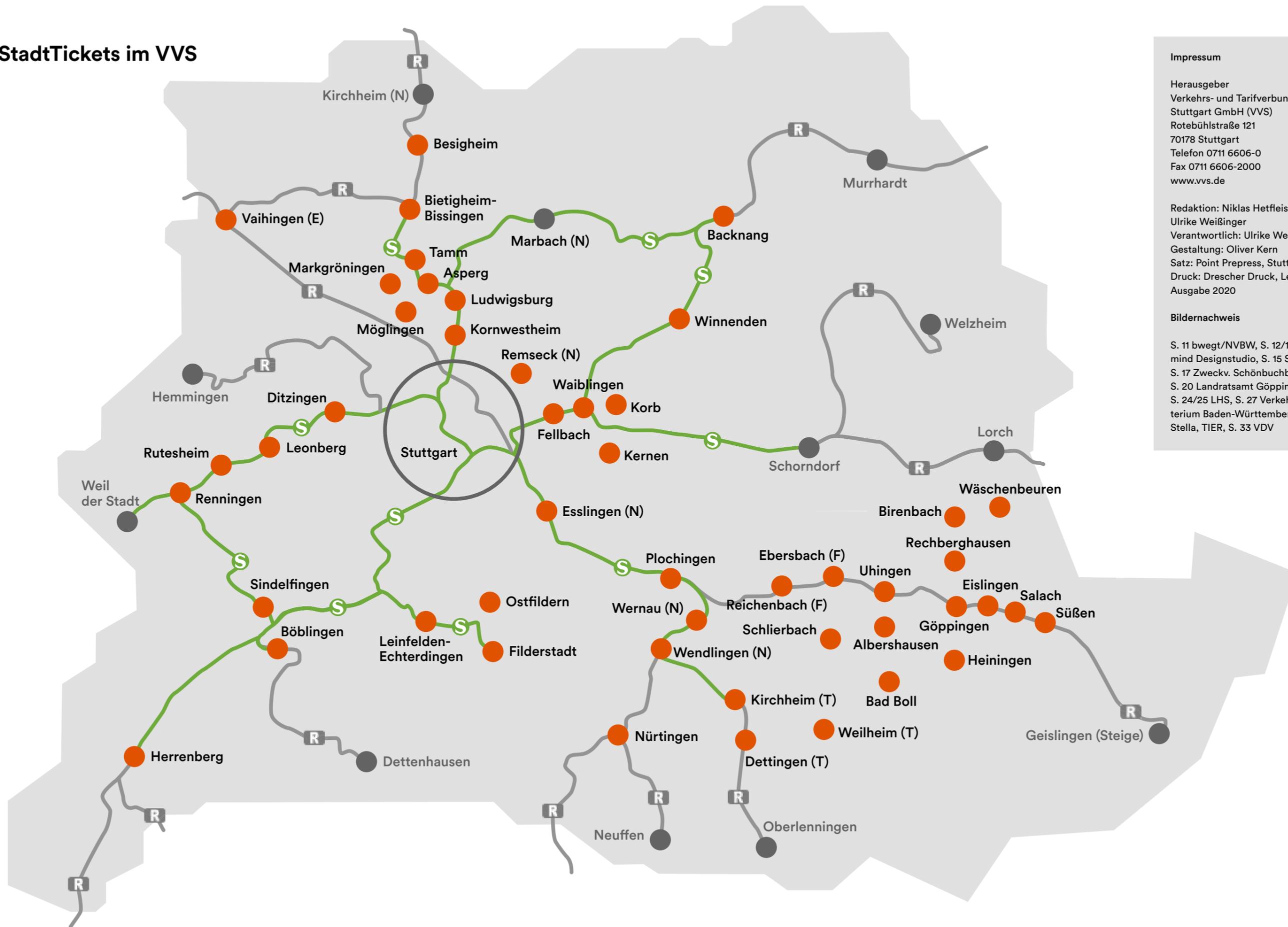
Pünktlich zum Fahrplanwechsel am 13. Dezember sind die S-Bahnen von Montag bis Freitag ganztägig im 15-Minuten-Takt unterwegs.

Advent, Advent: Alle Abonnenten und Inhaber von Zeittickets hatten die Möglichkeit, an den vier Adventswochenenden 2020 eine weitere Person kostenfrei im Geltungsbereich ihres Tickets mitzunehmen.

bwTarif zündet zweite Stufe: Zum Ticketsortiment gehören seit Dezember auch Zeitkarten des Nahverkehrs. Die bwtarif-Zeitkarten ersetzen die Zeitkarten für den Regional- und Nahverkehr der DB in Baden-Württemberg.



● **StadtTickets im VVS**



**Impressum**

Herausgeber  
 Verkehrs- und Tarifverbund  
 Stuttgart GmbH (VVS)  
 Rotebühlstraße 121  
 70178 Stuttgart  
 Telefon 0711 6606-0  
 Fax 0711 6606-2000  
 www.vvs.de

Redaktion: Niklas Hetfleisch,  
 Ulrike Weißinger  
 Verantwortlich: Ulrike Weißinger  
 Gestaltung: Oliver Kern  
 Satz: Point Prepress, Stuttgart  
 Druck: Drescher Druck, Leonberg  
 Ausgabe 2020

**Bildernachweis**

S. 11 bewegt/NVBW, S. 12/13 Neo-  
 mind Designstudio, S. 15 SSB,  
 S. 17 Zweckv. Schönbuchbahn,  
 S. 20 Landratsamt Göppingen,  
 S. 24/25 LHS, S. 27 Verkehrsminis-  
 terium Baden-Württemberg, S. 30  
 Stella, TIER, S. 33 VDV



Verkehrs- und Tarifverbund  
Stuttgart GmbH (VVS)  
Rotebühlstraße 121  
70178 Stuttgart  
Tel.: 0711 6606-0  
[www.vvs.de](http://www.vvs.de)

 [facebook.com/VVS](https://facebook.com/VVS)

 [twitter.com/VVS](https://twitter.com/VVS)

 [youtube.com/VVS](https://youtube.com/VVS)

 [vvs\\_stuttgart](https://instagram.com/vvs_stuttgart)